

Als das Löbbecke-Museum vor 100 Jahren eröffnet wurde ...

Von Joseph Boscheinen

Das war schon eine erlesene Gesellschaft, die da am 4. März 1904 vorbei an den wartenden Kutschen und dampfenden Pferdeäpfeln über das Kopfsteinpflaster



Anzeige des Löbbecke-Museums in der Düsseldorfer Zeitung vom 18. Februar 1906.

des engen Sträßchen „Reutercaserne“ dem ehemaligen Lagerhaus, dem „Pänke“, dem besonders vor Karneval bei den Düsseldorfern so beliebten städtischen Leihhaus zustrebte. Ob die alle ihr Silber ...?

Nein, die zumeist würdigen Herren mit ihren steifen schwarzen Zylindern und die wenigen Damen gingen zu einem anderen Termin: Heute sollte das neue Löbbecke-Museum eröffnet werden.

LÖBBECKE-MUSEUM
NATURHISTORISCHE SAMMLUNG
DER STADT DÜSSELDORF.
DÜSSELDORF, DEN. 1904.

Der alte Briefbogen des Löbbecke-Museums.

Da sah man Oberbürgermeister Wilhelm Marx, die Herren „Beigeordneten Ottermann und Dr. Frig mit ihren Damen“, Stadtverordnete und „Mitglieder des städtischen Verwaltungskörpers“, den Königlichen Baurat Radtke, der den Umbau des Hauses geplant hatte, Freunde von Kunst und Wissenschaft mit Professor Oeder von der nahegelegenen Kunstakademie, die Herren des Kuratoriums des neuen Museums, Vertreter der naturwissenschaftlichen Vereine, den wegen des Anlasses ein wenig nervösen Oberlehrer Dr. Berghoff als neuen Museumskustos und, nicht zuletzt, eine resolute ältere Dame, die dreiundsechzigjährige Lina Löbbecke,

amtes beherbergte. Das neue Museum war organisatorisch eine Abteilung des seit 1879 in der ersten Etage des Hauses untergebrachten Historischen Museums, rechterhand im Erdgeschoß war das Leihamt.

Die Einrichtung des hellen großen Ausstellungsraumes bestand aus den historischen Mahagonischränken, in deren hundert Schubladen Löbbecke seine Schätze aufbewahrte, daneben hatte man in der gleichen gediegenen Ausführung neue Schränke und Vitrinen bauen lassen, um die Sammlung präsentieren zu können. Außer der Molluskensammlung war auch eine Ausstellung

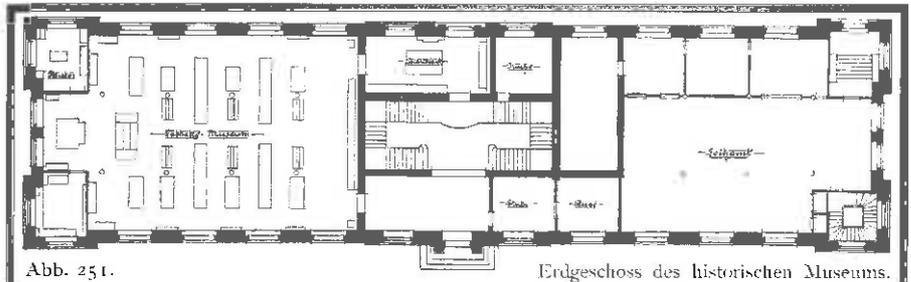


Abb. 251.

Erdgeschoss des historischen Museums.

Grundriß des Erdgeschosses des Historischen Museums von der Rheinseite, links das Löbbecke-Museum.

die Stifterin des Museums, mit Angehörigen.

Man hatte das historische Gebäude speziell für das neue Museum umgebaut, hatte an Stelle der alten Eingänge zur Gasse auf der dem Rhein zugewandten Seite in Gebäudemitte einen neuen Haupteingang mit großzügigem Treppenhaus erbaut. Die Anschrift lautete dadurch nun nicht mehr „Reutercaserne“ sondern „Schloßufer 41“. Von diesem Eingang erreichte man im Erdgeschoß linkerhand das Löbbecke-Museum in dem Gebäudeteil, der bis dahin Teile des städtischen Hochbau-

von Korallen, Edelsteinen und Mineralien aus Löbbeckes Besitz sowie eine kleine Sammlung von Fossilien aus dem Tertiär vom Rand des Bergischen Landes zu sehen.

Eine überlebensgroße Marmorbüste Theodor Löbbeckes, die der Bildhauer Hammerstein aus weißem Marmor geschaffen hatte, war wegen des festlichen Aktes „mit Lorbeer und Veilchen geschmückt“.

Die erste Ansprache hielt Beigeordneter Ottermann, der in großen Zügen die Entwicklung der Museen aus den griechischen Musentempeln über die mittelalterlichen Privatgalerien zu den

ersten modernen Museen für Naturwissenschaft und Technik aufzeigte. Seine Gedanken kreis-

ihre Geschichte und würdigte ihre Bedeutung. Seine Worte über die Präsentation haben noch heute un-

verändert Gültigkeit: „Bei der Reichhaltigkeit des Materials - abgesehen von dem, was wegen des Raum mangels nicht Aufstellung finden konnte - war es natürlich nicht möglich, alles, was die Sammlung

sche Vollständigkeit zu erstreben. Hier kommt es vor allem darauf an, das Material so zu sichten und zu ordnen, daß der Besucher ein getreues Bild erhält nicht nur von der Vielgestaltigkeit der äußeren Formen der Tierwelt, sondern daß er diese auch kennen lernt in ihrem inneren Bau, in ihrer Lebensweise und in ihrer Beziehung zu anderen gleichartigen oder ungleichartigen Lebewesen, nach ihrem Nutzen oder Schaden für den Menschen. Gerade für den Bewohner der Großstadt, der immer mehr von der Natur entfernt wird, muß eine solche Darstellung anziehende und belebende Momente bieten, die in befruchtender Rückwirkung den Sinn für die



Museum und Kunstakademie am Schlossufer.

ten um Humboldts „Kosmos“, die gewaltigen Bauten der großen Eisenbahntunnel durch die Alpen, die tiefsten Bergwerke und Erbohrungen der Erdschichten und, durch die Verlegung des ersten deutschen Tiefseekabel angeregt, die Tiefseeforschung sowie die gerade aktuelle Südpolarforschung. Mit einem kurzen Abriss der Familiengeschichte Löbbeckes und dem Dank der Stadt Düsseldorf an Lina Löbbecke beendete Ottermann seine Rede, wobei er bat, „der Geschenkgeberin, Frau Theodore(!) Löbbecke, ein Hoch darzubringen“.

Nachdem sich die Versammlung wieder beruhigt hatte ergriff Dr. Berghoff das Wort, schilderte die Molluskensammlung und

bietet, auch zur Schau zu bringen. Es liegt aber auch nicht im Inter-



Brehmplatz mit Löbbecke-Museum und Zoo-Eingang um 1930.

esse der Besucher, bei einer Schau-sammlung möglichst systemati-

Beobachtung der Natur beleben und stärken. Von solchen Erwägungen geleitet, versuche ich, das Vergleichende, nur für den wissenschaftlich arbeitenden Konchyliologen wertvolle Material zurückzudrängen und den Demonstrationsobjekten für die Schau-stellung einen breiteren Raum zu gewähren.“

Sein Dank galt dem Kuratorium, Frau Löbbecke, „die in liebevoller Fürsorge die langwierige und langsam fortschreitende Ordnung und Aufstellung der Sammlung begleitete“ und „als nun der bewilligte Geldbetrag nicht reichte ... in großherziger Weise einen größeren Geldbetrag



Museumbunker am Zoo.



zur Verfügung stellte," und dem Naturwissenschaftlichen Verein, der für die Beschaffung von „Demonstrations-Objekten ... einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte.“

Die Festveranstaltung endete mit einem gemeinsamen Rundgang durch das Museum und die in einem Nebenraum angegliederte wertvolle Bibliothek Löbbeckes. Vom folgenden Tag an war das Museum für alle Düsseldorfer kostenlos geöffnet.

Stationen des Löbbecke-Museums

- 1873** Apotheker Theodor Löbbecke, bedeutender Sammler von Muscheln und Schnecken, zieht nach Düsseldorf ins Haus Schadowstraße 51 und baut dort sein privates Museum Loebeckeanum auf.
- 1901** Theodor Löbbecke stirbt. Witwe Lina Löbbecke schenkt Sammlungen und Bibliothek der Stadt Düsseldorf mit der Auflage, sie zum Grundstock eines Museums zu machen.
- 1904** Eröffnung des Löbbecke-Museums im alten Lagerhaus am Rheinwerft.
- 1914** Dr. Georg Aulmann aus Berlin wird Museumsdirektor, 1921 wird ihm dazu die Leitung des Zoos übertragen.
- 1928** Plan für einen Museumsneubau im Zoogelände.
- 1930** Das Löbbecke-Museum im Zoo an der Brehmstraße wird eröffnet, Leiter ist Horst Sieloff.
- 1933** Dr. Rudolf Weber, in Düsseldorf bekannter Wissenschaftsjournalist, wird wissenschaftlicher Leiter des Zoos.
- 1939** Im Vorfeld des II. Weltkrieges hat man die bedeutendsten Teile der Museumsbestände ausgelagert.
- 1944** Luftangriff auf Düsseldorf. Zoo und Museum werden zerstört, Sammlungen und Bibliotheken vernichtet.
- 1946** Die Museumsbestände werden in den Hochbunker an der Speldorfer Straße in Düsseldorf zurückgeführt.
- 1947** Das Löbbecke-Museum und 1948 das Aquarium werden im Bunker wiedereröffnet.
- 1954** Die Conchyliensammlung Löbbeckes wird aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Museums wieder ausgestellt.
- 1955** Die Zoofreunde regen einen „Zoo des nassen Elements (Aqua-Zoo)“ an.
- 1956** Das Naturkundliche Heimatmuseum Benrath wird dem Löbbecke-Museum angegliedert.
- 1967** Direktor Horst Sieloff tritt 72-jährig in den Ruhestand, Dr. Manfred Zahn wird neuer Direktor.
- 1973** Das Kulturbauprogramm der Stadt enthält Vorstellungen für einen Neubau im Nordpark.
- 1975** Ein Wettbewerb wird ausgeschrieben, 1976 entschieden: 1. Preis geht an Team Dansard, Kalenborn + Partner.
- 1977** Planungsbeschluss für den Neubau des Aquariums im Nordpark.
- 1979** 75-jähriges Bestehen des Museums. Die Molluskensammlung Löbbeckes wird in neuer Form präsentiert.
- 1980** Gründung des Freundeskreises Löbbecke-Museum und Aquarium e.V.
- 1982** Baubeschluss, 1983 Grundsteinlegung, 1984 Richtfest im Nordpark.
- 1986** Der Museumsbunker wird zur Vorbereitung des Umzuges geschlossen, 3,8 Mio Besucher haben das Haus besucht.
- 1987** Das neue Haus mit Namen „Löbbecke-Museum + Aquazoo“ und dem Zusatz „Scheidt-Keim-Stiftung“ wird eröffnet.
- 1988** Man begrüßt den millionsten Gast im neuen Haus.
- 1994** Prof. Dr. Manfred Zahn wird in den Ruhestand verabschiedet, sein Nachfolger wird Dr. Wolfgang W. Gettmann.
- 1997** 50. Jahrestag der Wiedereröffnung des Institutes nach dem II. Weltkrieg und 10. Jahrestag der Eröffnung des Löbbecke-Museum + Aquazoo im Nordpark.
- 2001** Über 8 Millionen Besucher im neuen Haus, darunter auch Königin Silvia und König Carl XVI. Gustav von Schweden.
- 2004** Das aus dem alten Löbbecke-Museum und dem Düsseldorfer Zoologischen Garten hervorgegangene Institut feiert seinen 100. Geburtstag.